

## **NIEDERSCHRIFT**

über die 11. Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Freizeit und Soziales  
vom 10. September 2008

### **Tagesordnung:**

- 1.) Besichtigung „Just...“  
Gespräch mit Herrn Weber, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- 2.) Erfahrungsaustausch bzgl. Hausaufgabenhilfe
- 3.) Verschiedenes

### **Eröffnung und Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Kai-Uwe Pfeifer und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Jugend, Sport, Freizeit und Soziales, Herr Kai-Uwe Pfeifer, eröffnete die Sitzung um 20.00 Uhr.

Er begrüßte die Mitglieder des Ausschusses sowie den Gemeindevorstand und die Gäste. Anschließend stellte er die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest. Einwände gegen die Ladung und die Tagesordnung wurden nicht erhoben. Zum Protokoll der letzten Niederschrift des Ausschusses für Jugend, Sport, Freizeit und Soziales wurden keine Einwände erhoben. Das Protokoll ist damit anerkannt.

### **1.) Besichtigung „Just...“, Gespräch mit Herrn Weber, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**

Nachdem Herr Dietmar Weber die anwesenden Gäste begrüßt hatte, stellte er die neuen Räumlichkeiten des Jugendtreffs „Just...“ vor. Nach zeitaufwändigen Genehmigungsverfahren und Umbauarbeiten steht das „Just...“ seit Mai diesen Jahres den Jugendlichen wieder zur Verfügung. Neben einem großen Aufenthaltsbereich können die Jugendlichen einen Billardtisch nutzen, Dart oder Wii spielen, oder sich einfach auf einem Sofa gemütlich unterhalten. Angeboten werden nicht alkoholische Getränke, Süßigkeiten und kleine Snacks zum Selbstkostenpreis.

Vom Leitungskreis des Jugendtreffs „Just...“ stellte Herr Weber die anwesenden Mitarbeiter Burkhard Meth (Schriftführer), Thomas Schneider, Gudrun Schröder (Hausaufgabenhilfe) und Gunhild Dietrich (Hausaufgabenhilfe) vor.

Für die umfangreiche Unterstützung bedankte sich Herr Weber bei Herrn Bürgermeister Aurand, dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung sowie bei den privaten Spendern und ehrenamtlich Tätigen.

Neben den offenen Abenden, die in den Sommermonaten von wenigen Jugendlichen bis zu 50 Jugendliche an einem Abend angenommen wurden, haben sich die Mitarbeiter des „Just...“ die Unterstützung im Bildungsbereich seit 4 Jahren zur Kernaufgabe gemacht. Herr Weber berichtete, dass erfahrungsgemäß das Angebot der offenen Abende im Herbst / Winter mehr genutzt wird als im Sommer. So wird von einer weiterhin konstanten Nutzung ausgegangen. Das „Just...“ spricht vor allem oft schwierige Jugendliche an. Das Publikum sei gemischt, allerdings kämen derzeit mehr Jungen als Mädchen zu Besuch. Die Jugendlichen

sind zwischen 12 und 20 Jahren alt. Das Hauptpublikum ist im Alter zwischen 13 und 14 Jahren.

Die Angst von Anwohnern, die Jugendlichen könnten randalieren oder Dinge beschädigen, hat sich nicht bestätigt. Es ist eher ruhiger geworden, so Thomas Becker, selbst Nachbar vom „Just...“. Die Jugendlichen seien unter Aufsicht, was sich auch positiv auf das Umfeld auswirke.

Durch den Standortwechsel habe es keine Veränderung bei der Verteilung auf die Ortsteile gegeben. Mandeln und Steinbrücken profitieren vom neuen Standort. Aber auch die Jugendlichen aus Rittershausen kommen nach wie vor gerne. Überwiegend kommen Dietzhöhlztaler Jugendliche, gelegentlich auch mal Eschenburger oder vereinzelt Jugendliche aus Frohnhausen.

Viele der Jugendlichen werden von den Eltern gebracht.

Es wird überlegt, einen Fahrdienst für die Wintermonate einzurichten. So könnten die Jugendlichen in die Ortsmitte der Heimatorte gebracht werden und müssten nicht durch teilweise schlecht beleuchtete Straßen laufen. Die Beleuchtung der Verlängerung der Forststraße sowie Storchweg sei derzeit etwas nachteilig.

## **2.) Erfahrungsaustausch bzgl. Hausaufgabenhilfe**

Frau Anette Müller berichtete über die Änderungen bezüglich der Hausaufgabenhilfe.

Die Hausaufgabenhilfe der ev. Kirchengemeinde ist in die Räume der Grundschule in Ewersbach umgezogen. Zwei betreute Nachmittage wurden auf drei Nachmittage (14.00 bis 16.00 Uhr) ausgeweitet. Das Angebot wird regelmäßig von 15 bis 20 Kindern, davon viele ausländische Kinder, genutzt.

Der neue Standort Schule bietet z.B. die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit mit den Lehrern oder auch den Eltern der Schüler.

Auf die Frage von Herrn Bürgermeister Aurand, ob derzeit genügend Mitarbeiter zur Verfügung stünden, antwortete Frau Bauer, dass die Betreuung derzeit ausreichend besetzt sei.

Neben sechs festen Mitarbeiterinnen seien noch drei Springer einsatzbereit. Eine türkische Mitarbeiterin ergänzt das Team sinnvoll, da immer wieder Sprachschwierigkeiten auftreten.

Dies sei auch das größte Problem der ausländischen Kinder.

Die Mitarbeiterinnen stehen nach Bedarf gerne im Anschluss an die Betreuung für Fragen und Anregungen den Eltern oder zur Mitarbeiterbesprechung zur Verfügung.

Pro Tag seien maximal vier Mitarbeiter tätig. Die Verteilung regelt ein Dienstplan.

Neben einem Kooperationsvertrag zwischen der Schule, der politischen Gemeinde sowie der Kirchengemeinde und den Eltern hat die offene Hausaufgabenbetreuung auch eigene Richtlinien in einem Vertrag zwischen den Eltern, Schülern und Betreuern entworfen. Hierbei handelt es sich um einen kindgerechten Vertrag, der eine gewisse Verbindlichkeit ausdrücken soll.

Die Erwartungen der Eltern seien oft sehr hoch, so Frau Bauer. Es sei allerdings nicht möglich, eine Nachhilfe oder Vorbereitung auf Klassenarbeiten, wie oft von den Eltern angenommen, zu bieten. Die Betreuung erstreckt sich ausschließlich auf die Hilfe bei den Hausaufgaben.

Die Betreuung der Schüler der weiterführenden Schulen (ab der 5ten Klasse) übernimmt weiterhin das Team des „Just...“. Überwiegend seien es Haupt- und Realschüler der

Holderbergschule, die das Angebot nutzen, aber auch Schüler der Goldbachschule seien vertreten.

Frau Schröder berichtete, die Schüler kämen direkt nach der Schule mit dem Schulbus, der an der Abzweigung „In der Heg“ hält. Im „Just...“ besteht die Möglichkeit etwas zu Mittag zu essen, bevor mit der Hausaufgabenbetreuung begonnen wird.

Die Betreuung findet 3 x die Woche von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Das Angebot wird nach dem Umzug weiterhin sehr gerne und gut angenommen. So nehmen ca. 15 Jugendliche, hauptsächlich der Klassen 7 bis 9, das Angebot regelmäßig an. Der Anteil der ausländischen Jugendlichen beträgt ca. 45 %. Diese haben keine Sprachschwierigkeiten, allerdings erhebliche Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung oder dem Lesen.

Es hat eine personelle Änderung gegeben. So hat Frau Gunhild Dietrich die Hausaufgabenbetreuung von Frau Schröder übernommen.

Der Bildungsstand der unterschiedlichen Schulen sei schon in den Grundschulen sehr verschieden.

Die Anforderungen der Schulen seien für die Jugendlichen, die die Hausaufgabenbetreuung besuchen, sehr hoch, so Dietmar Weber.

Durch die Arbeit im Netzwerk Jugend ist Herr Weber in ständigem Gespräch mit den Lehrern der Holderbergschule. So ist eine optimale Zusammenarbeit auch zwischen der „Just...“ Hausaufgabenbetreuung und der Schule gewährleistet.

Ein Kontakt zwischen Lehrern und Betreuern der Hausaufgabenhilfe besteht außerdem über Mitteilungen im Aufgabenheft der Schüler.

Trotzdem sei es schwierig, für die Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu finden. Dass zunehmend offene Lehrstellen bereit stehen, macht es für den angesprochenen Schüler nicht leichter, einen Lehrstelle zu finden. Dies liege vor allem an der oft zu schwachen Qualifikation der Schulabgänger.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Jugend in Verbindung mit Dietmar Weber wird versucht, auch für einen schwierigen Personenkreis eine Ausbildungsstelle zu finden.

Ein Kontakt zu möglichen Ausbildungsbetrieben besteht und soll ausgebaut werden.

Die „Just...“ Mitarbeiter haben bereits einige Praktikumsplätze vermitteln können.

Ca 20 % der Haupt- und Realschulabgänger finden derzeit einen Ausbildungsplatz, so Weber.

Es sei durchaus üblich, dass vorher zwischen 60 und 70 Bewerbungen geschrieben werden.

Dass immer mehr Schüler Schwierigkeiten haben, sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Familienstrukturen sich verändert haben. So gibt es viele Kinder, die bereits mehrfach umgezogen sind. Familiäre Probleme (Scheidung der Eltern, alleinerziehende Elternteile, berufstätige Eltern) kommen zudem verstärkt zum Ausdruck.

Viele Eltern sind selbst auf einem niedrigen Bildungsstand und daher nicht in der Lage, den Kindern zu helfen, da die Anforderungen an die Schüler stetig steigen.

Ein Umdenken sei notwendig, um die derzeitige Situation langfristig zu verändern. Eine Investition bereits in der KITA bzw. Kindergartenbetreuung sowie in den Grundschulen sei wichtig. So sollte man schon im der Kleinkinderbetreuung beginnen, die Kinder entsprechend zu fördern. Hierzu sei es notwendig, die Bildungs- und Erziehungsaufgabe von dem pflegerischen Bereich loszulösen.

Die kirchlich getragenen KITA in Dietzhölztal habe den Vorteil, bereits einen besseren Personalschlüssel, als kommunal getragene KITA`s zu haben.

Laut Dietmar Weber sei es in keinem der getesteten Länder so schwierig wie in Deutschland einen guten Abschluss zu bekommen. Das derzeitige Schulsystem schaffe es nicht, den Mangel auszugleichen. Eine Änderung des bestehenden Systems brauche allerdings Zeit. Es gäbe bereits gute Vorschläge und Bemühungen. Das Problem der Halbtagschule im Wandel der familiären Verhältnisse sei nur eines von vielen.

Die sozialpolitische Denk- und Handlungsweise der Gemeinde Dietzhölztal wurde von Frau Anette Müller hervorgehoben.

Durch die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen Honorarkräften und nicht zuletzt der politischen Gemeinde werde bereits sehr viel für die Kinder und Jugendlichen in Dietzhölztal getan. Alle Träger arbeiten Hand in Hand zusammen. Gleichzeitig sei der finanzielle Aufwand verhältnismäßig gering, so Herr Bürgermeister Aurand, da durch die hohe Zahl an ehrenamtlich Tätigen keine Mittel für eine hauptamtliche Jugendbetreuung bereitgestellt werden müssen.

### **3.) Verschiedenes**

Simon Braun erkundigte sich, ob das Netzwerk Jugend auch Jugendliche aus dem Marburger Raum betreut. Dietmar Weber entkräftete das Gerücht und sagte, es gäbe keine Betreuung für Jugendliche aus dem Raum Marburg-Biedenkopf. Die Fahrzeuge mit Marburger Nummernschild gehörten ausschließlich Mitarbeitern des Netzwerk Jugend.

Eine Ausnahme werde lediglich bei Schülern der Goldbachschule gemacht. Hier könne es notwendig sein, auch Frohnhäuser Schülern schulbezogene Hilfe zu gewähren.

Herr Pfeifer beendete die Sitzung um 21.30 Uhr.

---

Stellvertretender Vorsitzender

---

Schriftführerin